

Kurzinfo über die FANBPO Generalversammlung in der Schweiz 19. – 21.6.2014

Nachdem Florian am Mittwoch, 18.6.2014, in Graz angekommen ist, haben wir uns nach einem Backendl und ein paar Fernet früh zu Bett begeben, um am nächsten Tag für die Fahrt nach Bulle ausgeruht zu sein. (Bemerk. am Rande: ;-) ;-)

Beinahe 1000 km später schnell noch ein kleines Abendessen und ab ins Bett.

Freitag in der Früh war das erste Zusammentreffen mit den Mitgliedern der FANBPO.

Herr Fluck teilte uns mit, dass wir das Programm der Damen mitmachen sollen und erst am Nachmittag erste Gespräche geführt werden können. Anscheinend hat der (scheidende) Präsident, Jean-Paul Boidot, an unserem Gesichtsausdruck bemerkt, dass dieses „Programm“ nicht unbedingt unsere volle Zustimmung fand. So lud er uns schnellstens und freundlich dazu ein, gleich mit den restlichen Mitgliedern in die „Tagungshütte“ zu fahren. Nur während der Wahl des neuen Präsidenten und anderer interner Dinge könnten wir nicht dabei sein.

Soweit so gut; ab in den umgebauten Kuhstall und in Ermangelung anderer Getränke ein kleines „Wartebier“ getrunken.

Nun wurden wir zur Präsentation der neuen FANBPO Homepage eingeladen. Die Seite wird im nächsten Monat online gehen und ist wirklich sehr professionell gestaltet. U.a. zeichnet sie sich durch eine Verlinkung aller Länder-Organisationen aus.

Danach war wieder Warten angesagt; die Neuwahl des Präsidenten stand an.

Ordentlicher Applaus deutete eine gelungene Wahl und ein Ende der Warterei an.

Nach einigen Minuten kam ein freudestrahlender neuer Präsident, Paolo Pennacchini, aus dem Sitzungsraum. [Florian gratulierte und überreichte ihm, zur großen Freude aller Anwesenden, unser Abzeichen des KeenWoodcockhunter Clubs.](#)

Da bereits feststand, dass uns an diesem Tag keine Möglichkeit für eine längere Präsentation unseres Klubs gegeben wird, konnten wir diesen Zeitpunkt nutzen um unseren Klub und unsere Ziele kurz vorzustellen.

Danach wurde es spannend.

Die Richtlinien für die „Grüne Schnepfe“ wurden vorgestellt.

Die „Grüne Schnepfe“ ist ein Gütezeichen für Jagdoutfitter die

- 1. Auf die Frühjahrsjagd mit dem Hund verzichten*
- 2. Maximal DREI Schnepfen pro Tag erlegen lassen.*

Es gibt noch weitere Punkte, die aber nicht so ins Gewicht fallen.

Jene zwei Punkte aber gaben Florian und mir zu denken. Erste Zweifel an der FANBPO kamen auf. Aus diesen Gründen suchten wir, in einer ruhigen Minute, das Gespräch mit dem Präsidenten. Wir versuchten diplomatisch abzuklären ob die Ziele der FANBPO tatsächlich mit denen unseres Klubs vereinbar sind.

Das Ergebnis war nicht gerade ermunternd.

Weitere Gespräche mit anderen Mitgliedern und Herrn Fluck zeigten uns, dass ein weiteres klärendes Gespräch mit dem Präsidenten von Nöten sei.

Grundsätzlich sei angemerkt dass unsere Jagd, auf den streichenden Schnepf, in „FANBPO Kreisen“ wie soll ich sagen..... beinahe Brechreiz erzeugt.

Jagd auf Schnepfen kann nur mit dem Hund erfolgen; auf streichende Schnepfen zu jagen ist unsportlich.

Größere Strecken als DREI Stück pro Tag und Schützen sind abzulehnen.

Mit diesen Informationen im Kopf suchten wir wiederum das Gespräch mit dem Präsidenten.

Unsere Hinweise auf die Jagdtradition in Österreich (Schnepfenstrich) wurden mit der Bemerkung „Tradition means nothing“ abgetan.

Uns wurde geraten bei der FANBPO Mitglied zu werden und unserer Regierung einen Brief zuschreiben, in dem wir das Ende der Frühjahrsjagd und des Schnepfenstrichs fordern. Nur die Jagd im Herbst/Winter mit dem Hund solle erlaubt sein.

Bei dieser Forderung würde uns die FANBPO unterstützen.

Unseren Hinweis darauf, dass dies eventuell das totale Verbot der Schnepfenjagd (wie in Ungarn) bedeuten könnte wurde lapidar mit „this could happen“ kommentiert.

Nun war klar, dass die FANBPO nicht unsere Interessen vertritt und aus diesem Grund ein Beitritt unseres Clubs nicht in Frage kommt.

Obgleich die restlichen Aktivitäten (Zählung, Altersbestimmung etc.) Respekt verdienen, sind die jagdlichen Vorstellungen nicht mit unseren vereinbar.

Nach dem Abendessen war der Weg ins Hotel etwas getrübt durch die gewonnenen Erkenntnisse. Dies hätte sicher im Vorfeld abgeklärt werden können. Auch Herr Fluck hätte schon am Abend bei Gerlinde sagen können, dass die Unterschiede unserer Jagd und FANBPO zu groß sind.

Am Morgen der Abreise hat Florian nochmal mit dem Präsidenten gesprochen und wiederholt auf die konstanten und im Verhältnis zu anderen Ländern äußerst geringen Abschusszahlen in Österreich hingewiesen und dass unser Klub ebenso für eine nachhaltige Bejagung einsteht.

Das Ergebnis war (wie erwartet) das gleiche wie am Vorabend.

In Summe gesehen war der „Ausflug“ in die Schweiz zwar beschwerlich, nicht gerade mit dem gewünschten Ende versehen aber trotzdem nicht vergebens.

Wir haben freundliche, nette Jäger kennen gelernt, von denen einige über ein immenses Schnepfen-Wissen verfügen und wir konnten einiges an Literatur mitbringen.

Weiters haben wir gemerkt wie schön wir (noch) jagen (können). Das gewisse Etwas ist im Herzen – oder eben nicht 😊

Florian und Bernd